Zeitschrift: Élégance suisse
Herausgeber: Gesamtverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie
Band: - (1973)
Heft: 1

Artikel: Nationale oder internationale Herrenmode?
Autor: Meier, O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795003

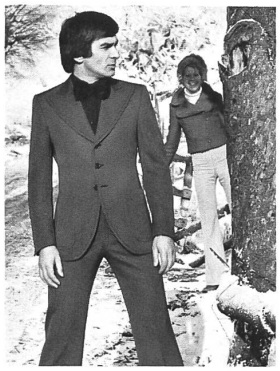
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

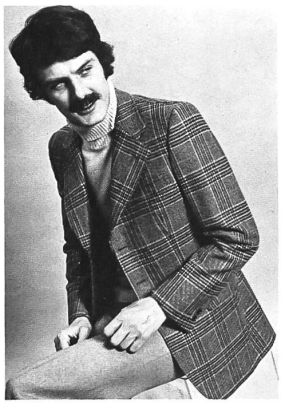
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ritex AG, Zofingen



PKZ, Burger-Kehl & Co. AG, Zürich

Fretex, Arthur Frey Aktiengesellschaft, Wangen b/Olten

Nationale oder internationale Herrenmode?

Interview mit

O. Meier, Präsident des Schweizerischen Herrenmoderates

Mode allgemein gesehen ist ein Phänomen, das seit jeher das menschliche Denken aller Völker mehr beschäftigte, als man dies allgemein wahrhaben will. Heute gilt es mehr denn je, zur jeweiligen Mode Stellung zu nehmen, was zu einer der wichtigsten Aufgaben der Bekleidungsindustrie geworden ist. Allein schon die Tatsache, dass zu allen Zeiten, heute aber in besonderem Masse, von vielen Mitmenschen ein gutes modisches Empfinden zum Kommenden oft gleichzeitig und meist gleichartig wahrgenommen wird, verlangt eine sich geradezu dafür hingebende Branche, die in allen Stufen zu einer bestmöglichen Realisierung ihren Beitrag gibt. Wie stellt sich die Industrie diesem spürbaren Zeitempfinden gegenüber ein, um all den Schrittmachern und späteren Schiedsrichtern der jeweiligen Tendenzen die gerechte Antwort zu geben? War es früher der einzelnen Firma vorbehalten, auf sich allein angewiesen oder in Verbindung mit Gleichgesinnten im In- und Ausland durch Bildung von Erfahrungsgruppen die Trendgeschehen in den Griff zu bekommen, so sind heute fast in jedem Lande Komitees entstanden, welche die Modeinformationen testen und mittels Tendenzberichten definieren.
Für die Schweiz ist dies der seit 12 Jahren alle Branchenstufen orientierende Herrenmoderat, *über dessen Tätigkeit nachstehendes Interview mit dem Präsidenten, O. Meier, näher Auskunft gibt.*

«Herr Meier, wie lässt sich nun der heutige Sinn und Zweck des Herrenmoderates beschreiben?»

«Der Zweck des Herrenmoderates ist heute noch der gleiche wie bei der Gründung. Er muss die richtunggebenden Tendenzen beobachten und sie als Synthese für den zeitgemässen Trend in einer klaren Information zusammenfassen. In diese Arbeit teilen sich alle Branchenstufen, angefangen bei der Faserproduktion über Zwirner, Spinner, Weber, Konfektionäre bis zu den Verkaufsgeschäften des Detailhandels. Resultat dieser Arbeit ist der zweimal im Jahr erscheinende Tendenzbericht mit einem als Einkaufshilfe gedachten Vorbericht. Dieser versorgt die Konfektionäre mit den kommenden Stoffmustern und Farben. Angeregt wurde das durch die Mitglieder der Vorstufe des Herrenmoderates, die wiederum eine Saison im voraus die Farbkarten in engster Zusammenarbeit mit der internationalen Verbindungsstelle erarbeiten.»

«Seit wann gibt es diese Berichte?»

«Der erste Herrenmode-Tendenzbericht wurde 1962 erarbeitet und herausgegeben. Auch damals schon war der Inhalt dieses Berichtes kein rein schweizerischer Kompromiss, sondern abgestimmt mit der internationalen Verbindungsstelle für Herrenmode in Paris, der alle westeuropäischen Länder angehören.»

«Woher kommt der Anstoss zur Entwicklung von Farben und Formen? Kommt er vom Moderat?»

«Die Vorschläge der einzelnen Länder werden der internationalen Verbindungsstelle in Paris vorgelegt. Bei einer gemeinsamen Zusammenkunft aller Landesvertreter werden sie dann diskutiert und gegenseitig abgestimmt. In der Schweiz treffen wir uns nach einem bestimmten Fahrplan. Wir, das sind Vertreter der schweizerischen Herrenkonfektion, der Regenmäntelhersteller, der Hemden- und Krawattenfabrikanten, der Konfektions-Detaillisten usw. Und als Koordinator zwischen Vorstufe und Moderat amtet Milo Legnazzi, Mode-Press, Bern. Die oft sehr lebhaften Diskussionen bei den Besprechungen sind für unsere Arbeit die besten Voraussetzungen.»

«Kann man den Sinn und Zweck des Schweizerischen Moderates so definieren, dass er in erster Linie zur Risikoverminderung des Detailhandels gegründet wurde?»

«Ja, er soll dem Detailhandel in jeder Hinsicht, in Material, Stil und Bearbeitung, mit marktgerechter Ware helfen.»

«Dann kann er also dem Handel helfen, richtig zu disponieren, und dem Verbraucher damit Kosten ersparen?»

«Natürlich. Wir versuchen ständig, mit unserem Angebot möglichst marktgerecht zu liegen. Dazu gehört unbedingt, dass wir die Wünsche des Verbrauchers mitberücksichtigen. Darum erscheint ja die Kombination heute wieder vermehrt. Auch die Sportvestons oder der zeitrichtige Veston im Blazer-Stil gewinnen durch die neue Optik der phantasiereichen Gewebe neuerlich an Bedeutung.»

«Wie erfahren Sie, welche Wünsche der Verbraucher hat? Und wie kommt es zu neuen Moderichtungen?»

«Uns geht es wie einem Zürcher Dressman, der sich als Stilist bekanntgemacht hat. Dieser behauptet von sich, er höre die Mode hüsteln, und wenn er etwas hüsteln höre, dann wisse er schon, was in der Luft liegt. Im Endeffekt wollen wir das gleiche. Nur verlassen wir uns nicht bloss auf unser eigenes Gehör. Wir spannen möglichst viele Leute ein, die überall Horcher und Mitfühler sind. Und dann gibt es ja eine ganze Reihe internationaler Stilisten, die uns ihre stilistischen Vorschläge auf den Tisch legen und versuchen, uns ihre Ideen zu empfehlen.»

«Spielen die internationalen Modeschöpfer noch eine Rolle?»

«Natürlich. Sie sind ja interessiert, ihre Ideen und Kollektionen unter die Leute zu bringen. Für uns sind sie schon deshalb interessant, weil sie so vielseitig sind.»

«Glauben Sie, dass die Modeschöpfer und Createure immer noch auf das achten, was sich modisch auf der Strasse abspielt? Dass es beispielsweise heisst: Wenn die Leute etwas lustig finden, sollte man dies eventuell aufgreifen?»

«Natürlich werden solche Ideen aufgegriffen. Aber sie werden zuerst stilisiert und teilweise abstrahiert, siehe Jeans und ihre Weiterentwicklung zum allgemein akzeptierten Jeans-Stil.»

«Es gibt also innerhalb des internationalen Herrenmoderates Kreateure, welche sich umschauen, um

die in der Luft liegenden Tendenzen in Gestalt und Form zu bringen. Wird auch diskutiert, ob man sie gross herausbringen kann?»

«Für uns ist die Hauptsache, dass wir möglichst viel Material und Anregungen bekommen. Unser Koordinator zum Beispiel ist ständig unterwegs in der Welt. Er hat den Auftrag, uns möglichst viel Unterlagen zu bringen. Auch die Industrie ist sehr bestrebt, uns in ihrem Interesse zu helfen, wie etwa die Farb- und Faserwerke, die ihre eigenen Studios unterhalten und uns wunschgemäss beraten. Meiner Meinung nach sollten vermehrt solche Fachleute in unserem Gremium sitzen, um die Diskussionsbasis zu erweitern.»

«Ist für die Beratungen und Diskussionen ein zweimaliges Treffen des Herrenmoderates ausreichend?»

«Nein. Nur das Bulletin erscheint zweimalig. In der Regel trifft der Herrenmoderat jährlich zirka zwanzigmal zusammen.»

«Ist es nicht so, dass die Diskrepanz zwischen Damen- und Herrenmode immer grösser wird? Die Damenmode wird immer legerer, immer abwechslungsreicher, lockerer, freier und lebendiger, während die Herrenmode vornehmlich nur bei den Jungen und den Vertretern gewisser freier Berufe mitgegangen ist. Wo bleibt die Angleichung?»

«Wir versuchen, vielen Wünschen und Anforderungen zu entsprechen. Der Markt erwartet das von uns. Wir sind ihm gegenüber offen und gestalten was erwünscht sein könnte. Ob unsere Interpretationen richtig sind und akzeptiert werden, darüber entscheidet wieder der Markt.»

«Wie lautet nun die Empfehlung für Winter 1973/1974?»

«Sie will einerseits im *‹Young-Executive›-Stil* das Leitmotiv für die jugendliche gepflegte Stadtbekleidung darstellen. Dazu gilt es, dem Phänomen unserer Zeit *‹dem Mann ohne Alter›* und seinem entsprechenden neuen Kleidungsstil nach gepflegterer Eleganz Ausdruck zu verleihen. In diesen Stilwandel dürfen wir doch parallel dazu die sogenannte *Neo-Klassik in der Damenmode* einbeziehen, die dabei nicht zu einem rein damenhaften Stil geführt hat. Das Sehnen der Teens mit ihren *nostalgischen* Empfindungen lässt das Bild der 30er Jahre wiederaufleben. Weite Hosen mit Aufschlägen und reichlichen Bundfalten, zum Teil auch Golfhosen in pludriger Knieweite, waren damals sehr ‹in›.»

Zur allgemeinen Orientierung folgt diesem Interview der Tendenzbericht für Herbst/Winter 1973/74 des Schweizerischen Herrenmoderates in kurzer Zusammenfassung:

Allgemeine Modetendenzen

Modische Blickpunkte entstehen durch die veränderte Einstellung zur Farbe. Die Aufwertung einer etwas gepflegteren Eleganz macht weitere Fortschritte, begünstigt den Stadtanzug.
Der «Young-Executive»-Stil bildet ein Leitmotiv gepflegter Stadtkleidung jugendlicher Prägung.
Die Mantelmode wird aufgelockert; Kurzmäntel und «Giacconi», mit oder ohne Warmfutter, interpretieren den neuen Stil.

Gewebe, Strukturen

Für die Stadtgarderobe herrschen glatte Kammgarngewebe oder Mischgewebe mit Kammgarncharakter, feinstrukturiert, vor.
Feine Tweedeffekte und Mélanges – auch Vigoureux – sind tonangebend in der Gruppe der wiedergetragenen «falschen» Unis.
Stoffarten mit Flanellcharakter sowie Gabardineartige Strukturen sind immer noch aktuell.
Für den Stadtmantel bleiben Tweeds und tweedähnliche Gewebe modegerecht, für jugendliche Modelle finden auch unifarbene Stoffe Anklang.

Dessins

Tendenz zu Kleindessinierung. Klassische Muster, durch neuartige Effekte belebt, Streifen ohne markanten Kontrast, Pointillés, Diagonals oder Fischgrat-Variationen.
Carreaux bleiben modegerecht für ausgesprochen sportliche Anwendungen, präsentieren sich jedoch weniger auffällig.
Es zeichnet sich ein gewisses Interesse für Pepitas und ganz feine Pieds-de-poule ab, die zum Beispiel für hochmodische Hosen Verwendung finden.

Die Modefarben

Die Farbgebung dieser Saison ist selbst für die jugendliche und avantgardistische Mode eher zurückhaltend, gedämpft. Entscheidend sind graustichige Farbnuancen.
Folgende Farbtöne * sind, in Zusammenarbeit mit der internationalen Verbindungsstelle für Herrenmode in Paris, vom schweizerischen Herrenmoderat erarbeitet worden:

* **COCONUT** ein neutrales, trockenes Braun mit leichtem Beige/Graustich;
* **PACIFIC** ein Blau, Genre Ultramarin, jedoch weder grün- noch rotstichig und leicht grauschattiert;
* **AGAVE** ein Grau/Grün, das speziell in Kombination attraktiv wirkt.

Zur Belebung und Auflockerung dienen ziemlich satte, nicht allzu leuchtende Effektfarben – Ockergelb, Terracotta, Hellbeige, Pastellblau. Sie verleihen der Ton-in-Ton abgestimmten, modischen Farbpalette diskrete Akzente.

Anzüge

a) Stadtanzüge
Einreihig, hauptsächlich mit zwei oder auch mit einem Knopf. Schulter etwas angehoben, leicht eckig, jedoch nicht breit. Revers von 10–11 cm Breite, vermehrt spitz, weniger geschwungen. Veston-Länge: 77/78 cm (Grösse 48), mit Rückenschlitz; bis 75/76 cm ohne Rückenschlitz.

b) Sportlich-jugendliche Modelle, Vestons
Schulter gerade, aufgesetzte Taschen, Länge 75/76 cm (Grösse 48), Gürteleffekte. Tendenz auch zu eher klassischen Vestons von sportlicher Eleganz.

c) Avantgardistischer Stil
Ein- oder zweireihig, betont kurz (72/74 cm); eckige, etwas schmale Schulter, Ärmel zum Handgelenk hin leicht geschwungen. Auch mit Gilet, auch aus gleichfarbenem, aber anders dessiniertem Stoff.

d) Blazer-Variationen
Neu: Blazer-Variationen ein- oder zweireihig, mit Passepoil-Einfassungen – manchmal markant, z. B. aus Leder – an Kragen, Revers, Abstich, bzw. an Ärmeln und Taschenpatten.

Tuchfabrik Truns AG, Trun

Fretex, Arthur Frey Aktiengesellschaft Wangen b/Olten

Tuchfabrik Truns AG, Trun

◀
Jugendlicher Zweireiher.
▶
2 WBC-Nouveautés in neuem Rot-Ton.

Wormser-Blum & Cie SA Zürich

Links: Sportlicher Mi-Saison-/ Wintermantel aus hochwertigem Streichgarn, 100% reine Schurwolle.
Rechts: Eleganter, klassischer Herrenanzug Tersuisse®/ Jetmen/Helanca®; pflegeleichte Spezialverarbeitung.

PKZ Burger-Kehl & Co. AG, Zürich